

Kahnstation

Die Zeit der „Anarchie“ ist bald vorbei

Von Ulrike Süsser, 12.11.09, 17:13h/ KstA

Der Bootsverleih am Kalscheurer Weiher ist Zentrum der Spaziergänger, Radfahrer und Freizeitleer. Im provisorischen Biergarten lässt sich der Stadtrummel am besten vergessen. Die Stadt sucht jetzt einen neuen Pächter für die Anlage.



Am Büdchen am Kalscheurer Weiher ist immer was los. Aber der Pachtvertrag läuft demnächst aus und es wird sich wohl einiges verändern. (Bild: Süsser)



Am Büdchen am Kalscheurer Weiher ist immer was los. Aber der Pachtvertrag läuft demnächst aus und es wird sich wohl einiges verändern. (Bild: Süsser)

ZOLLSTOCK - Unter den Stammgästen hat es sich herumgesprochen, dass der Vertrag zwischen der Pächterin der Kahnstation, Andrea Bruce, und der Stadt nicht verlängert wird. Bis zum Ende des Jahres kann sie den Bootsverleih mit dem kleinen provisorischen Biergarten am Kalscheurer Weiher noch betreiben, dann ist nach neun Jahren Schluss für sie und ihren Freund und Helfer Siegfried Walker.

Die meisten Gäste hören das gar nicht gern, denn die Kahnstation sei der „schönste Platz in ganz Köln“, meinen Marion Klein und ihr Mann Winni Gahlen. Das sei ein Stück „intakter Natur“, ein

Stück „Anarchie“. „Wo gibt es denn sonst noch so eine urige, kuriose Situation“, fragt Marion Klein. Sie wohnt in der Nähe des Volksgartens und kommt oft mit ihrem Hund Jacky und Nachbarskindern hierher. Weil es hier egal sei, wenn die Schuhe schmutzig, die Kinder verschwitzt und der Hund nass sei. Die Leute wollten gar keine Veränderung, schon gar kein schickes Café anstelle des Kiosks und den einfachen weißten Plastikstühlen.

Auch Harald Schlosser ist regelmäßiger Gast und liebt das „bodenständige Flair“ an der Kahnstation. Hier sei jeder willkommen und hier könne er die Seele baumeln lassen. Hundebesitzer, Familien mit Kindern und die Männer mit ihren ferngesteuerten Mini-Rennbooten gehören zu den Stammgästen. Sie holen sich den Kaffee selbst vom Büdchen ab und bringen die leeren Tassen und Flaschen auch wieder zurück. Die Besucher mögen die vergilbten Windräder und die Gartenzwerge zwischen den Blumenkübeln, sie schätzen die Ungezwungenheit und die große Grünfläche rundherum.

Die Stadt hat den Pachtvertrag gekündigt, weil bestimmte Auflagen nicht oder nur sehr zögerlich erfüllt worden seien. „Immer wieder mussten wir nachhaken“, sagt Joachim Bauer vom Grünflächenamt, das für die Kahnstation und den Weiher am Oberer Komarweg zuständig ist. Es sei um die Sanitäreanlagen gegangen und Grundstücksgrenzen seien nicht beachtet worden. Für Andrea Bruce sind die Gründe haltlos und nur vorgeschoben. Der Stadt sei das hier einfach zu banal, glaubt sie.

Die Kahnstation werde mit einem neuen Pächter dauerhaft weiter geführt, sagt Joachim Bauer. Der stehe aber noch nicht fest. Gute Erfahrungen habe die Stadt mit dem Decksteiner Weiher gemacht, wo die Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung den Bootsverleih betreibt. Die Kölner Grünstiftung saniert derzeit den Uferbereich, es werden Wege und Aussichtsplattformen angelegt. Der Kalscheurer Weiher am Oberer Komarweg war im Jahr 2008 in die Schlagzeilen geraten, als das Wasser „kippte“ und zahlreiche Wasservögel und Fische verendeten. Mittlerweile hat sich die Qualität wegen einer Umwälzpumpe und ständiger Frischwasserzufuhr verbessert, und es haben sich wieder 17 Schwäne und weitere Wasservögel angesiedelt.